

Museumsinfoblatt

Verbund Oberösterreichischer Museen

02 | 2017



Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus
Evolutionmuseum Schmiding
100 Jahre Heimathaus Braunau und andere Jubiläen
Nachlese zum Internationalen Museumstag 2017
Museumsregistrierung

Editorial

Sehr geehrte Museumsverantwortliche,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

In diesem Jahr stehen zahlreiche Museumsjubiläen an: An erster Stelle zu nennen ist dabei die Gründung des Heimathauses in Braunau am Inn vor genau 100 Jahren! Das Museum besteht seit dem Jahr 1917 in beinahe unveränderter Gestalt und stellt allein schon aus diesem Grund eine Besonderheit in der oberösterreichischen Museumslandschaft dar. Zum 100-jährigen Jubiläum wurde das Haus nun behutsam aufgefrischt.

Bereits im April feierten wir 30 Jahre Museum Arbeitswelt in Steyr. Hier findet von 12. bis 14. Oktober 2017 auch der Österreichische Museumstag statt, zu dem wir Sie sehr herzlich einladen! Auf eine 20-jährige Geschichte können schließlich das Österreichische Papiermachermuseum in Steyrmühl und das Kubinhaus in Zwickledt, eine Außenstelle des Oberösterreichischen Landesmuseums, zurückblicken. Alle diese Jubiläen und einige weitere werden jeweils mit einem Beitrag im aktuellen *Museumsinfoblatt* bedacht.

Aber auch abseits dieser Jubiläen tut sich einiges in der Museumslandschaft. Besonders freuten wir uns die rege Beteiligung der Museen an der Aktionswoche rund um den Internationalen Museumstag in Oberösterreich im Mai. Zu deren Auftakt luden wir gemeinsam mit dem Oberösterreichischen Landesmuseum am 13. Mai 2017 in das Schlossmuseum Linz zum *Tag der OÖ. Museen*. Eine kleine Nachlese dazu finden Sie auf den folgenden Seiten. Und ebenfalls im Mai 2017 öffnete das Evolutionsmuseum in Schmiding seine Pforten.

Der Herbst bringt von 24. bis 26. September 2017 unsere Vier-Länder-Museumstagung, deren Gastgeber dieses Mal die tschechischen Kollegen sind, und am 11. November 2017 laden wir sehr herzlich zum Oberösterreichischen Museumstag ein, der erstmals im Schlossmuseum in Linz stattfindet.

Ebenfalls im Herbst führen wir vonseiten des Verbundes Oberösterreichischer Museen zum zweiten Mal die Ehrung verdienter ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unseren Mitgliedsmuseen durch. Eine Nominierung dafür ist noch bis 1. September 2017 möglich. Und im November starten wieder zahlreiche Weiterbildungsformate: der Hochschullehrgang *Kulturvermittlung* an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz sowie die beiden Ausbildungslehrgänge *Museumskustode/-in* und *Heimatforschung* bei der Akademie für Bildung und Volkskultur. Schließlich wird heuer zum zweiten Mal die Museumsregistrierung durchgeführt. In Oberösterreich starten wir damit im Juli 2017. Alles Wissenswerte dazu finden Sie im aktuellen *Museumsinfoblatt*.

Anregende und erholsame Sommertage wünscht Ihnen

Ihr Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen

Impressum

Herausgeber: Verbund Oberösterreichischer Museen

ZVR: 115130337

Redaktionsteam: Mag. Dr. Christian Hemmers

Mag.^a Elisabeth Kreuzwieser

Mag. Dr. Klaus Landa

Layout: Christine Elke Brückler

Welser Straße 20 | 4060 Leonding

Tel.: +43 (0) 732/68 26 16

E-Mail: info@oemuseumsverbund.at

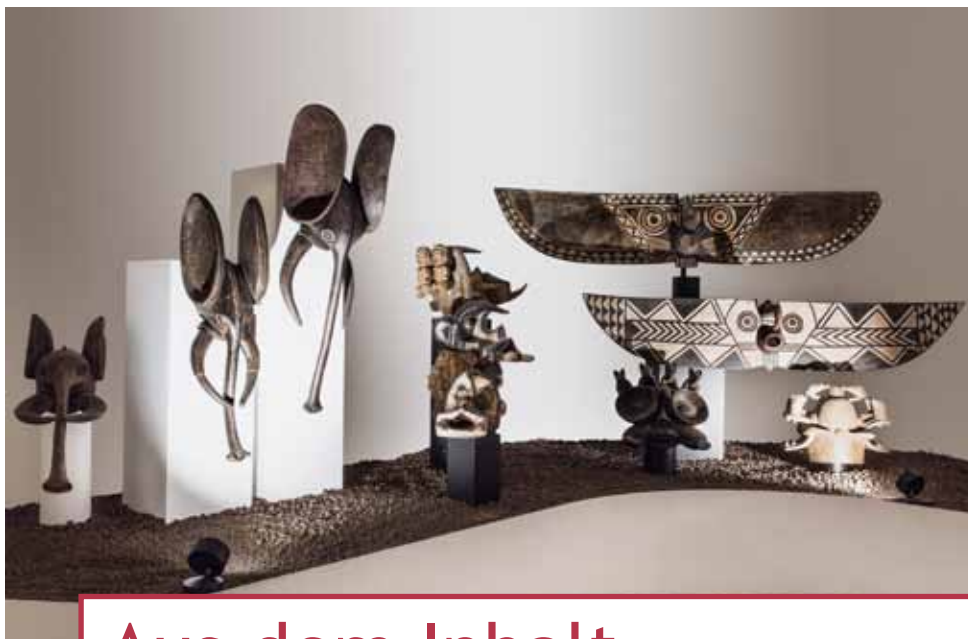
www.oemuseumsverbund.at

www.ooegeschichte.at

Das *Museumsinfoblatt* ist keine Druckschrift im Sinne des Gesetzes und ergeht an einen im Titel genannten Personenkreis.

Titelfoto: Federnschmuck Südamerika Evolutionsmuseum Schmiding





Aus dem Inhalt

Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus	04
Evolutionsmuseum Schmiding	06
100 Jahre Heimathaus Braunau	08
30 Jahre Museum Arbeitswelt Steyr	10
20 Jahre Papiermachermuseum Steyrermühl	12
20 Jahre Kubinhaus Zwickledt – Wiedereröffnung des Kubin-Kabinetts	14
Museumsregistrierung 2017–2022	
Ehrung verdienter ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	15
Der Unterkagererhof. Kultur – Landschaft – Natur entdecken	16
Tag der OÖ. Museen im Schlossmuseum Linz	18
Aktionswoche zum Internationalen Museumstag 2017	20
1517! UND HEUTE? Eine Sonderausstellung in der Reformationsstadt Steyr zum Reformationsjubiläum	21
Grau in Grau! Ästhetisch-politische Praktiken der Erinnerungskultur	22
26. BBOS-Tagung in Mikulov/Nikolsburg „Archäologie im Museum“	24
Tagungen & Veranstaltungen im Herbst 2017	25
Angebote zur Aus- und Weiterbildung 2017/18	26
Kurz notiert – Neuigkeiten aus Oberösterreichs Museen	28



Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus

Im Mai 2015 fand in Ried in Innkreis die Benennung des Hauses Roßmarkt Nr. 29 im „Charlotte-Taitl-Haus“ statt und nur zwei Jahre später konnte unter großem Besucherandrang der Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus feierlich eröffnet werden, der als Außenstelle des Museums Innviertler Volkskundehaus geführt wird. Bei der Eröffnungsfeier kam in Sequenzen auch das berührende Theaterstück *Charlotte Taitl – ein paar Schritte in den Tod* zur Aufführung, das von Schülerinnen und Schülern des Rieder Gymnasiums selbst verfasst und inszeniert wurde.

Charlotte Taitl (geb. 15. Mai 1896 in Thomasroith/Ottang – gest. 16. Oktober 1944 Auschwitz) übersiedelte mit ihrem Mann Josef Taitl nach ihrer Heirat 1919 nach Ried. Sie betrieben einen Leder- und Altwarenhandel. Weil Charlotte Taitl Jüdin war, erzwangen die Konkurrenten die Schließung des Geschäfts – ab 1943 durfte nur noch der Altwarenhandel weitergeführt werden. Mit ihrem Mann und ihrer Tochter Gertrude wohnte Charlotte Taitl bis zu ihrer Verhaftung im Haus Roßmarkt Nr. 29. Nach der Teilnahme an der Feier ihrer eigenen Silberhochzeit mit Freunden im benachbarten Gasthaus wurde sie wegen des „Umgangs mit Deutschblütigen“ denunziert und am 16. Oktober 1944 in Auschwitz ermordet.

Bereits bei der Benennungsfeier wurde angekündigt, dass die Stadtgemeinde Ried in diesem Haus einen Lern- und Gedenkort errichten werde, der den Opfern von Nationalsozialismus und Faschismus im Bezirk Ried im Innkreis gewidmet ist. Die Initiative für dieses Projekt war von der ARGE Lern- und Gedenkort ausgegangen. Die Grundlage bildete die Publikation *Nationalsozialismus im Bezirk Ried im Innkreis. Widerstand und Verfolgung 1938–1945* von Gottfried Gansinger, ergänzt durch Forschungen von ARGE-Mitgliedern. Charlotte Taitl steht stellvertretend für die 196 bisher bekannten Opfer von Nationalsozialismus und Faschismus im Bezirk Ried. Den Opfern ihre Namen zurückzugeben und sie so der Vergessenheit zu entreißen war das Ziel.



Biografie-Stelen im Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus (Foto: Museum Innviertler Volkskundehaus)

Räumlich grenzt der Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus an die Stadtbücherei, durch die die Ausstellung zu deren Öffnungszeiten zugänglich ist. Für Gruppen, die sich außerhalb dieser Öffnungszeiten für einen Besuch anmelden, steht ein eigener Eingang zur Verfügung. Im Durchgangsbereich der Passage lenken Schwarzblechtafeln mit den Geburts- und Todesdaten der Opfer die Besucherinnen und Besucher zum Eingang. Der Raum selbst erschließt sich über das Gedenken und ist als „white cube“ ausgeführt, um Raum für Erinnern, Gedenken und Nachdenken zu bieten. Die Namen der Opfer sind in Spotlackierung entlang der Wände weiß in weiß den Wänden eingeschrieben.

Auf Biografie-Stelen im Umgang werden die Daten und Lebensgeschichten von 26 Opfern erzählt. Detaillierte Informationen über den Nationalsozialismus und die Zeit davor und danach im Bezirk Ried findet man zum Nachlesen in einer Infobox am Ende des Raums. Weitere vertiefende Information kann mittels eines Touchscreens abgerufen werden, zudem ist eine Arbeitsstation mit PC und Internetzugang für Recherchearbeiten vorhanden. Sitzwürfel mit aufgedruckten Begriffen zum Thema laden zur Auseinandersetzung ein.

Lern- und Gedenkort inklusiv

Mit Audiodeskription, Oral-History-Interviews, Gebärdensprache

densprache und mittels QR-Code abrufbare Leichter Lesen-Texte werden neue Technologien zur Informationsgewinnung eingesetzt. Der Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus ist eine inklusive Ausstellung mit gleichwertigem Informationszugang für alle!

Zur barrierefreien inhaltlichen Zugänglichkeit, die gerade bei diesem Thema ein besonderes Anliegen ist, gibt es folgende zusätzlich entwickelte Module: Ein weißes multisensorisches Bodenleitsystem soll sowohl zum internen als auch zum externen Eingang leiten. Im Eingangsbereich soll ein taktile Plan des Lern- und Gedenkorts mit Pyramiden- und Brailleschrift blinden und sehbeeinträchtigten Menschen Orientierung im Raum bieten. Die klare – bewusst der Ruhe eines Kreuzgangs nachempfundene – Anordnung der Stelen erleichtert die räumliche Orientierung.

Im Eingangsbereich werden Intentionen und allgemeine Informationen zum Lern- und Gedenkort in Schwarzschrift, Gebärdensprache, Audiodeskription und Easy-to-read-Text dargestellt. Diese gemeinsame Eingangstation soll gleich zu Beginn alle Besucherinnen und Besucher für inklusive Gestaltung sensibilisieren.

Ein umlaufendes Brailleband entlang der Namenswände dient einerseits als Informationsträger und bietet andererseits zusätzliche Orientierung im Raum. Die Biografien der Opfer werden mittels Audiodeskription und Oral-History-Interviews von Angehörigen und Zeitzeugen akustisch erfahrbar gemacht und bieten allen Besucherinnen und Besucher eine zusätzliche Informationsebene. Ausgewählte Fotos, Abbildungen und Dokumente sowohl der Biografiestelen als auch der Infobox werden taktile umgesetzt. Die Hauptschwerpunkte der Ausstellung sind in Gebärdensprache und Leichter-Lesen-Texte übersetzt und mittels QR-Code abrufbar. Die Inhalte der Infobox werden mittels RFID-Chips und einem ausleihbaren Auslesegerät akustisch für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen zugänglich gemacht. Damit sollen erstmalig auch neue Technologien zur Informationsgewinnung in einer Ausstellung eingesetzt werden.

Für die Gestaltung des Lern- und Gedenkorts zeichnet Frau Dr.ⁱⁿ Doris Prenn / buero fuer kommunikation und gestaltung verantwortlich. Es wurde dabei konsequent das Ziel verfolgt, mit dem Lern- und Gedenkort eine inklusive Ausstellung mit gleichwertigem Informationszugang für alle zu schaffen! |

[Dr.ⁱⁿ Sieglinde Frohmann, Leiterin der Kulturabteilung Ried und des Museums Innviertler Volkskundehaus](#)



Theateraufführung im Rahmen der Eröffnungsfeier (Foto: Nico Schoßleitner)



Eröffnung des Lern- und Gedenkorts Charlotte-Taitl-Haus in Ried im Innkreis (Foto: Nico Schoßleitner)



Kons. Gottfried Gansinger, Bürgermeister Albert Ortig, Landesrätin Mag.^a Christine Haberlander, Dr.ⁱⁿ Doris Prenn, Dr.ⁱⁿ Sieglinde Frohmann (Foto: Nico Schoßleitner)

Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus
Roßmarkt 29 | 4910 Ried im Innkreis
Tel.: +43 (0) 7752/901-301
E-Mail: kultur@ried.gv.at
Web: www.ried.at
Öffnungszeiten:
Dienstag, Donnerstag, Freitag
9:00 bis 12:00 und 13:00 bis 17:00 Uhr
(Öffnungszeiten der Stadtbücherei)
Samstag 10:00 bis 17:00 Uhr
An Sonn- und Feiertagen geschlossen
Gruppen werden um Anmeldung ersucht.

Evolutionmuseum Schmiding

Woher kommst du?

Wohin gehst du, Mensch?

In jedem von uns steckt das Vermächtnis der Evolution, der Menschheitsentwicklung. Das Museum erzählt die spannende Geschichte der Menschwerdung und wagt einen Ausblick, wohin die zukünftige Entwicklung gehen könnte. Faszinierend, aufrüttelnd und zum Nachdenken zwingend.

Einblicke in die Geschichte der Menschheit

Vor sechs Millionen Jahren begann für unsere Vorfahren die „Vertreibung aus dem Paradies“. Daran schuld war nicht etwa Eva, sondern eine nachhaltige Veränderung des Klimas. Um überleben zu können, mussten sich alle Lebewesen anpassen. Der aufrechte Gang des Menschen war die Folge. Das einsetzende Gehirnwachstum ermöglichte die Entstehung sozialer Strukturen und Strategien zur gemeinsamen Jagd.

Hoffnung auf spirituelle Hilfe

Die Suche nach neuen Nahrungsquellen führte unsere Vorfahren bis nach Europa und Asien. In diesem harten Umfeld war die Sehnsucht nach überirdischer Hilfe groß. So entwickelten sich Schamanismus und Ahnenkult: Menschen mit außergewöhnlichen Fähigkeiten beschworen mit Ritualen den Jagderfolg, lernten gewisse Krankheiten zu heilen und stellten den Kontakt zu den Verstorbenen her.

Geschichte ist allgegenwärtig

Das Museum zeigt den langen Weg der Menschwerdung. Sie sehen Neandertaler auf der Jagd oder die eindrucksvollen Wandmalereien, die vor 28.000 bis 18.000 Jahren in der Höhle von Chauvet entstanden sind. Weiter geht es mit dem altägyptischen Grab des Sennedjem, das Aufschluss über Rituale der Mumifizierung und den ägyptischen Glauben bietet. Weiter entdecken die Besucherinnen und Besucher einige indigene Völker, in denen der erbeutete Kopf mit dem Gehirn eines Gegners als Quelle der Macht und wichtigstes Zeichen eines erfolgreichen Kriegers galt. Die zahlreichen Objekte aus der Benin-Zeit mit den Bronze-Köpfen von Königen und Königinnen, welche zur Verehrung auf den Altären aufgestellt wurden, leiten zu den Reliquiarobjekten der Fang und Kota über. Auch die rund 2000 Jahre alten



Urwald *Ardipithecus ramidus*



Vitrinenansicht: Steppe



Detail aus der Höhle von Chauvet (Nachbildung)

Nok-Figuren sind ein Zeugnis der hochwertigen afrikanischen Kunst, die durch eine exquisite Sammlung von Masken und Skulpturen aus Afrika ergänzt wird. Die größte Federschmucksammlung Österreichs von den Indianern des Amazonasgebietes besticht durch ihre Farbenpracht. Die Verschmelzung von schamanistischen Ritualen der tibetischen Bön-Religion und dem tibetischen Buddhismus stellt die Verbindung zu den Weltreligionen her. Der ausgestellte buddhistische Tempel aus Java strahlt eine besondere Ruhe und Kraft aus, der man sich als Besucher nicht entziehen kann.

Wir sind nicht das Ende der Evolution

Die gläserne Pyramide gibt Einblicke und Ausblicke. Sie verbindet symbolisch die Macht der Herrscher und die Macht der Zukunft, die sich aus Informationen über den gläsernen Menschen ergibt. Lagern wir die Evolution in Zukunft aus? Welche Rolle wird die künstliche Intelligenz dabei spielen? Sind selbstlernende Computer unsere neuen Helfer oder legen sie die Basis zum Missbrauch von Macht durch wenige Menschen, die die Kontrolle über diese Technik haben?

Woher kommst du und wohin gehst du, Mensch?
Das ist die Kernfrage, der sich das Museum stellt. |

Evolutionmuseum Schmiding

Alle Fotos: Evolutionmuseum Schmiding

Evolutionmuseum Schmiding
Gemeinsamer Eingang mit dem Zoo Schmiding
Schmidinger Straße 5 | 4631 Krenglbach
Tel.: +43 (0) 7249/46272-15
E-Mail: office@evolutionmuseum.at
Web: www.evolutionmuseum.at
Öffnungszeiten:
täglich 9:00 bis 18:00 Uhr
letzter Einlass 17:00 Uhr



Tempel von Java



Federschmuck aus Südamerika



Afrikanische Masken



100 Jahre Heimathaus Braunau

Am 17. Juni 1917 wurde im ehemaligen Glockengießereihaus das Braunauer Heimathaus feierlich eröffnet. Mit seiner reichen Sammlung an Exponaten und original eingerichteten Räumlichkeiten ist das Heimathaus eine wahre Schatzkammer der Heimatkunde der Stadt Braunau am Inn und der gesamten Region. Eine Besichtigung lohnt sich heute ebenso wie vor 100 Jahren, gerade wegen seiner Ursprünglichkeit begeistert es die Besucherinnen und Besucher.

Aus der Festansprache des Museumsbegründers Hugo von Preen: „Ein uraltes Bürgerhaus, das schon vor dem Jahre 1400 als Glockengießerei eingerichtet war, ist zum Heimathaus umgestaltet worden. Die berühmte Glockengießerei bleibt als Museumsstück mit allem Zubehör nach alter Art eingerichtet.“

„Braunau hat ein Heimathaus eingerichtet, darinnen in reicher Zahl alt-heimische Volkskunde und Volkskunst zur Schau steht“, berichtete die *Neue Warte am Inn* zur Eröffnung. Preen (1854–1941) hatte – inmitten des Ersten Weltkrieges – ein Museum für die Sammlungen zur Volkskunde unserer Stadt und Region gestaltet und hierfür ein altes, architektonisch hochinteressantes Bürgerhaus erworben.

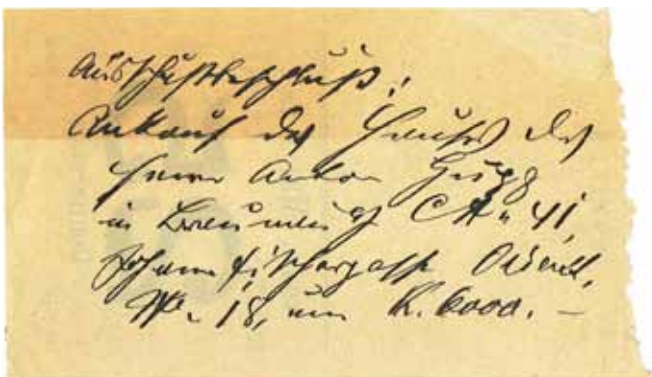
Er hatte das Haus mustergültig eingerichtet und dem

Heimatverein dabei einen Großteil seiner eigenen Sammlung geschenkt.

Dieses hat, da es nie modernisiert wurde, an sich schon Museumscharakter. Die einzigartige im Originalzustand erhaltene Glockengießereiwerkstätte aus dem Jahre 1385 ist dabei das Juwel dieses Hauses. Eine Bürgerstube aus der Zeit des Barock und Biedermeier sowie Gedenkräume für den Museumsgründer, akademischen Maler, Volkskundler und Archäologen Hugo von Preen und für die bedeutende Schiffmeisterfamilie Fink sind ebenso zu besichtigen wie eine historische Backstube, eine originale Rauchküche und die Heimatstube der Donauschwaben. Ebenso sehenswert sind die reiche Sammlung zum Volks- und Aberglauben unserer Region, eine Auswahl der berüchtigten Innviertler Raufwerkzeuge und die wie in einem Altinnviertler Bauernhaus gestalteten Räume. Durch ein Pesttürchen aus dem 16. Jahrhundert wird der Blick auf die Stadtmauer und die Innauen freigegeben.

Erstmals sind auch kurios anmutende Originaldokumente aus der Zeit der Museumsgründung und Vereinsprotokolle ausgestellt.

Anlässlich des Museumsjubiläums wird jeweils einmal pro Monat ein „Museumsobjekt des Monats“ aus dem Heimathaus Braunau umfassend in der *Braunauer Warte am Inn* vorgestellt, so beispielsweise der „Gaslschlitten“, ein Geschenk von Kaiser Franz I. an den Braunauer Schiffmeister Michael Fink für seine Verdienste in den Napoleonischen Kriegen für Österreich. Oder verschiedene Raufwerkzeuge, wie Ochsenziemer, die vom Bezirksgericht als verbotene Waffen beschlagnahmt worden waren. Objekt des Monats im März war ein so genannter „Suppenbrunzer“ aus Glas, der am Esstisch über der Suppenschüssel aufgehängt wurde und so den Dampf der Suppe auffing und wieder zurück in die Schüssel tropfte und im April wurde ein „Wettermandl“ aus einem Braunauer Bürgerhaus vorgestellt, das entsprechend der Luftfeuchtigkeit den Kopf nach links oder nach rechts – zur Sonne oder zur Regenwolke – drehte. Das Geheimnis hinter dieser Vorhersage liegt in einer Darmsaite, auf welcher der Kopf befestigt ist, die sich je nach Feuchtigkeitsgehalt der Luft ent-



Ausschussbeschluss: Ankauf des Hauses des Herrn Anton Gugg in Braunau a I CA n 41, Johann Fischergasse Orienth. N(umero) 18, um K 6000.-



Die einzigartige Glockengießerei im Heimatmuseum Braunau



Heimathaus Braunau – Ausstellungsansicht

sprechend verdreht. Als Objekt des Monats im Mai wurde eine Brautkrone aus dem 19. Jahrhundert ausserkoren, die der Braut am Hochzeitstag als Zeichen der Jungfräulichkeit aufgesetzt wurde.

Zum Jubiläumsjahr „100 Jahre Heimatmuseum“ organisierte der Museumsverein Braunau als Sonderveranstaltung zwei Tage der offenen Tür am Samstag und Sonntag, 17. und 18. Juni 2017. An diesen beiden Tagen war das Heimatmuseum bei freiem Eintritt durchgehend geöffnet, und es wurden Sonderführungen angeboten.

Am Samstag, 17. Juni 2017 lud der Museumsverein zu einem feierlichen Vortragsabend zur Geschichte des Heimatmuseums mit Musikbegleitung und kleiner Bewirtung in die Herzogsburg ein. |

Elisabeth Blum, Schriftführerin des Museumsvereines

Alle Fotos: Christoph Hatheuer



Schmiedeeiserne Grabkreuze im Heimatmuseum Braunau



Wettermandl im Heimatmuseum Braunau, Objekt des Monats April



Objekt des Monats Mai:
Brautkrone, 19. Jahrhundert

Heimathaus Braunau und Glockengießerei

Altstadt 10 | 5280 Braunau am Inn

Tel.: +43 (0) 7722/65211

Tel.: +43 (0) 7722/63229-0

E-Mail: bezirksmuseum@braunau.ooe.gv.at

Web: www.braunau.at

Öffnungszeiten:

Führungen Mai bis September (ausgenommen Feiertag)

Dienstag bis Samstag jeweils um 13:30 Uhr

30 Jahre Museum Arbeitswelt Steyr

Ein Haus zwischen Tradition und Innovation

Was 1987 als Landesausstellung *Arbeit – Mensch – Maschine* begann, wurde zu einem festen Bestandteil von Österreichs Museumslandschaft: Das Museum Arbeitswelt in Steyr feiert heuer sein 30-jähriges Bestehen und hat auch in den kommenden Jahren viel vor. Mit einem Fest mit Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen wurde das Jubiläum am 28. April 2017 in der bis zum letzten Stehplatz gefüllten Mittelhalle des Museums gebührend begangen.

Dass die Wahl für die damalige Landesausstellung auf Steyr fiel, ist kein Zufall: Die alte Eisenstadt erlebte im 19. Jahrhundert nach einer langen Phase der Rezession einen neuen Boom – vor allem durch die Waffenindustrie Josef Werndls. Parallel dazu wurde Steyr auch zu einem Zentrum der frühen Arbeiterbewegung und Schauplatz zahlreicher Auseinandersetzungen sozialer Rechte. Mittlerweile sind die Produktionshallen dieser ambivalenten Blütezeit im malerischen Stadtteil Wehrgraben stille Zeugen dieser Ära. In einer der Fabriken, die nahe des Zusammenflusses von Steyr und Enns liegt, findet man heute das Museum Arbeitswelt.

Einziges Arbeitsmuseum in Österreich

Im Errichtungskonzept wurde nicht nur die Zielvorgabe formuliert, den damals hegemonialen Geschichtsnarrativen eine deutlich davon abweichende „Geschichte von unten“ entgegenzusetzen. Insbesondere die Arbeits- und Lebensrealitäten der bis dahin in österreichischen Museen marginalisierten Arbeiter und Arbeiterinnen sollte gezeigt werden. Das umgestaltete Fabrikgebäude wurde zum ersten „Museum der industriellen Arbeitswelt“ Österreichs und zu einem der ersten seiner Art im kontinentalen Europa. Mit der Eröffnung des „Stollen der Erinnerung“ und der sich dort befindlichen Dauerausstellung, die sich mit der bis dahin verdrängten Geschichte der NS-Zwangsarbeit in Steyr auseinandersetzt, wurde gemeinsam mit dem Mauthausen Komitee Steyr der Museumsbereich erweitert. Seit der Eröffnung 2013 wird der Gedenkort durch das Museum Arbeitswelt pädagogisch mitbetreut.

Ein Museum muss Anstöße geben

Neben Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen kamen zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Kultur zum Festakt, der von GUSTAV & Band mit Liedern aus der Proletenpassion begleitet wurde. *„Ein Museum bildet Vergangenes ab, muss sich aber auch entwickeln, es muss Anstöße geben, wohin die Reise gehen könnte. Und jedes Mal wenn ich hier herkomme, hat sich etwas Neues getan“*, betonte Van der Bellen in seiner Festrede und lobte das abwechslungsreiche Ausstellungsprogramm des Museums. Nach der Überführung der erfolgreichen Landesausstellung in den Dauerbetrieb eines Museums wurde die Entscheidung getroffen, nicht starr auf Altbewährtes zu setzen, sondern flexibel und zeitgemäß auf die Umwelt zu reagieren. Zahlreiche Sonder- und Wanderausstellungen folgten, die sich den gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart und in der jüngsten Vergangenheit vor allem auch zeithistorischen Themen widmeten. Bis heute ist das Museum auch ein Zentrum für Kultur- und Bildungsveranstaltungen, die einen zweiten Schwerpunkt des Hauses bilden.

Museumspädagogik als Markenzeichen

Das Museum Arbeitswelt wurde von seinen Gründervätern insbesondere auch als Lernort für Schülerinnen und Schüler sowie Erwachsene gedacht. Schon früh wurde eine eigene museumspädagogische Abteilung eingerichtet, deren Ziel es war, das Publikum von Anfang an ins Zentrum des Ausstellungsgeschehens zu rücken. Sie sollten erkennen, dass es schlichtweg ihre Geschichte ist, die in diesem Museum erzählt wird und auf diesem Weg dazu angeregt und ermutigt werden, zu realisieren, dass es auch ihre Zukunft ist, die es zu gestalten gilt. Das vor 30 Jahren verfasste Errichtungskonzept bringt diesen Ansatz treffend auf den Punkt: *„Ein Museum, das dem Besucher Verständnis für die Gesellschaft der Gegenwart vermitteln will, kann sich der Förderung von Kreativität und sozialer Phantasie nicht entziehen.“* Über die Jahre entwickelte sich die Kommunikation mit und in der jeweiligen Ausstellung zu einem zentralen Markenzeichen des Hauses.

Neben der ausstellungsbezogenen Vermittlungsebene wurde ab 2007 intensiv daran gearbeitet, für den „alltäglichen“ Betrieb mehr und mehr Angebotsformate zu schaffen. Mit der Eröffnung der Politikwerkstatt DEMOS ist ein eigener Lernbereich zur demokratiepolitischen Bildung entstanden. Das pädagogische Konzept basiert auf der Vorstellung, Demokratie nicht bloß als Regelsystem, sondern insbesondere als Lebensform verstehen zu wollen. Zentraler Ort des Geschehens ist der DEMOS-Raum mit Parlamentstribüne, Rednerpult, Wahlkabine, Medienstudio und einer flexibel nutzbaren „Grauzone“.

Viel Neues im Jubiläumsjahr

„Mit der Neuinszenierung der historischen Mittelhalle, einem neuen Logo, einem neuen Online-Auftritt, der Arbeit an einer neuen Dauerausstellung, der Teilnahme an einem EU-Projekt für mehr Barrierefreiheit haben wir heuer bereits Meilensteine umgesetzt, die diesem bedeutenden Jahr gerecht werden“, beschreibt Katrin Auer, Geschäftsführerin des Museums, das bereits Geleistete. Neben dem Stollen der Erinnerung und der hauseigenen Politikwerkstatt DEMOS wurden zudem mit *SUPERSOZIAL!? Vom Armutszeugnis bis zur Mindestsicherung* und der Kinder- und Familienausstellung *Willkommen@HotelGlobal* zwei umfangreiche Sonderausstellungen eröffnet. Bis zum Jahresende wird in einer Retrospektive auch die Geschichte des Museums in einem eigenen Ausstellungsraum erzählt.

In Zusammenarbeit mit dem Verein Steyr-Werke wurde im Rahmen des Festakts Oberösterreichs erster Makerspace eröffnet. Betrieben wird dieser vom Verein Steyr-Werke, der dort allen Interessierten ein umfangreiches Maschinen- und Werkzeugangebot zur Verfügung stellt. Wer im Rahmen eines Projekts mit Laser Cutter, CNC-Fräse, 3D-Drucker, Microcomputer, Nähmaschine, Stichsäge oder Akkuschauber arbeiten möchte, kann dort zukünftig auch außerhalb der Öffnungszeiten arbeiten. Besucherinnen und Besucher werden dort seit Ende April die technologischen Möglichkeiten der Gegenwart und Zukunft praxisorientiert vermittelt. |

Stephan Rosinger, Museum Arbeitswelt Steyr

Museum Arbeitswelt Steyr
Wehrgrabengasse 7 | 4400 Steyr
Tel.: +43 (0) 07252/77351-0
E-Mail: office@museum-steyr.at
Web: www.museum-steyr.at
Öffnungszeiten:
4. April bis 17. Dezember 2017
Dienstag bis Sonntag 9:00 bis 17:00 Uhr
Führungen nach Voranmeldung



Die Welt passt in ein Schiff — Junge Besucher verladen gemeinsam Container auf das Schiff nach Shanghai (Foto: Christof Zachl)



Museum Arbeitswelt Steyr (Foto: Christof Zachl)



Team des Museums mit Bundespräsident Van der Bellen und seiner Gattin Doris Schmidauer (Foto: Julia Vogt)

20 Jahre Papiermachermuseum Steyrmühl

Das Österreichische Papiermachermuseum Steyrmühl feiert 2017 sein 20-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass sind einige besondere Angebote geplant. Höhepunkt wird der erste Papiermarkt unter dem Titel *Paper Flair* am 14. und 15. Oktober 2017, bei dem Künstlerinnen und Künstler sowie Designerinnen und Designer originelle Produkte aus Papier den Besucherinnen und Besuchern präsentieren und zum Kauf anbieten werden. Rund um diesen Markt ist auch ein Rahmenprogramm, unter anderem eine Modeschau mit Papierkleidern und ein Papiertheater für Kinder geplant.

Die Tradition des Papiermachens geht in Steyrmühl bis zum Jahr 1868 zurück, wo auf dem Platz der ehemaligen Kornmühle eine Papierfabrik errichtet wurde. Über 100 Jahre lang erzeugte man hier Papier und Sulfizellstoff. 1988 wurde die Papierproduktion im Rahmen einer grundlegenden Betriebserneuerung auf den nahe gelegenen Aichberg verlegt, wo heute die Papierfabrik des UPM-Konzernes steht. Die ehemaligen Fabrikhallen auf der Traunhalbinsel standen danach leer. Träger der so genannten „Alten Fabrik“ ist der Verein „Österreichisches Papiermachermuseum“, der 1993 vom ehemaligen Laakirchner Bürgermeister und Nationalrat Karl Neuwirth gegründet wurde. Am 1. Juni 1997 wurde nach jahrelangen Umgestaltungsarbeiten im Bereich der ehemaligen Papiermaschinen 4 und 5 und der Zellstoffbleicherei auf rund 4000 Quadratmeter das Österreichische Papiermachermuseum eröffnet.

Die nächsten wichtigen Meilensteine waren die Eröffnung des Feuerwehrmuseums im Jahr 1999, des Druckereimuseums im Jahr 2000 und die Eröffnung des völlig neu adaptierten Veranstaltungszentrums im Jahr 2003 sowie die Teilnahme an der Landesausstellung 2008 im Salzkammergut, bei welcher der gesamte Museumsbereich des Papiermachermuseums völlig neu gestaltet wurde. Weiters konnte im Rahmen der Landesausstellung eine neue Fußgänger- und Radfahrerbrücke über die Traun errichtet und somit das Schaukraftwerk Gschröff für Besucher in den Museumskomplex integriert werden. Die integrative Malschule, eine Lithografiewerkstatt und die Galerie für Papierkunst im



2017 feiert das Papiermachermuseum sein 20-jähriges Bestandsjubiläum

Obergeschoß runden das Konzept des Papiermachermuseums ab.

Die Sammlung der Museumswelt wird ständig erweitert. So zählt das Museum derzeit in den Ausstellungsräumen rund 1360 Exponate.

Innerhalb der vergangenen 20 Jahre entstand in Steyrmühl eines der eindrucksvollsten Beispiele einer äußerst erfolgreichen Revitalisierung eines ehemaligen Fabrikgebäudes. Über 10.000 Besucherinnen und Besucher, Gruppen, Familien sowie Touristinnen und Touristen besuchen jährlich die Museen oder nehmen an einem der Workshops teil. Im Veranstaltungszentrum „Alte Fabrik“ finden jährlich an die 140 Veranstaltungen, wie Kabarett, Konzerte, Kunstmärkte, Bälle, Ausstellungen, Weihnachtsfeiern, Firmenevents, Hochzeiten, und vieles mehr statt. Es hat schon längst überregionale Bedeutung errungen und war schon öfters Zentrum internationaler Veranstaltungen. Als Pedant zur Industrie bildet auch die Kunst, vor allem die Papierkunst sowie hochkarätige Ausstellungen heimischer und internationaler Künstlerinnen und Künstler, einen weiteren Anziehungspunkt des Papiermachermuseums.

Auch im Jubiläumsjahr finden zahlreiche Ausstellungen rund um das Thema Papier statt. Die Schau *Paper revisited* zeigt diesen Sommer Werke bedeutender Vertreter wie Walter Weer, Josef Bücheler, Peter Dörflinger und Elisabeth Sonneck in der Galerie des Papiermachermuseums.

Zusätzlich gibt es noch bis September im Druckereimuseum die Ausstellung *Paper robots*, bei der Kinder im Zuge eines Malwettbewerbes die Möglichkeit haben, ihren eigenen Papierroboter zu gestalten. Die Vorlage dafür kann auf der Homepage www.papiermuseum.at heruntergeladen werden.

Das Papiermachermuseum startete im April in diese ganz besondere Museumssaison. Im Museumsfoyer erwartet die Besucherinnen und Besucher eine kleine Sonderausstellung, in der die letzten 20 Jahre bildlich aufbereitet wurden. Das Museum wurde zum Jubiläum außerdem in einigen Bereichen vor allem optisch modernisiert und überarbeitet. |

DI Bernadette Eisenknapp, Geschäftsführerin
Papierwelten

Alle Fotos: Österreichisches Papiermachermuseum

Österreichisches Papiermachermuseum
Museumsplatz 1 | 4662 Steyermühl
Tel.: +43 (0) 7613/3951
E-Mail: papier.druck@papierwelten.co.at
Web: www.papiermuseum.at
Öffnungszeiten:
1. April bis 31. Oktober
Dienstag bis Sonntag 10:00 bis 16:00 Uhr
und ganzjährig nach Voranmeldung



Das Team des Österreichischen Papiermachermuseums



Das Wasser der Traun als zentrales Element für die Papierherstellung



Im Zuge der Landesausstellung 2008 im Salzkammergut wurde der gesamte Museumsbereich des Papiermachermuseums neu gestaltet



Vielfältiges Workshopangebot für Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen



Hier gehts zum Papiermachermuseum ...

20 Jahre Kubinhaus Zwickledt

Im ehemaligen Wohnsitz des berühmten Zeichners Alfred Kubin in Zwickledt richtete das Oberösterreichische Landesmuseum 1997 einen Raum für Präsentationen zeitgenössischer Kunst ein. Die Landesgalerie Linz, der Oberösterreichische Kunstverein, der Kunstverein Passau, die Gemeinde Wernstein und der Kulturverein Landstrich veranstalten in dieser besonderen Ambiente seither regelmäßig Ausstellungen. Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens dieses Ausstellungsorts fand am 30. Juni 2017 zum zweiten Mal das Kubinfest statt. In Zusammenarbeit mit den Landesmusikschulen und Musikvereinen der Region wurde ein stimmungsvolles Programm mit jungen Musikerinnen und Musikern zusammengestellt. Einen weiteren Höhepunkt des Festes stellte die Eröffnung einer Präsentation der Künstlerin Andrea Pesendorfer im Ausstellungsraum dar.

Kubinhaus Zwickledt

Zwickledt 7 | 4783 Wernstein am Inn

Tel.: +43 (0) 7713/6603

E-Mail: kubinhaus@landesmuseum.at

Web: www.landesmuseum.at

Öffnungszeiten:

1. April bis 31. Oktober

Dienstag bis Donnerstag 10:00 bis 12:00

und 14:00 bis 16:00 Uhr

Freitag 9:00 bis 12:00 Uhr und 17:00 bis 19:00 Uhr

Samstag, Sonntag, Feiertag 14:00 bis 17:00 Uhr

Montag geschlossen



Das Kubin-Haus in Zwickledt (Foto: Verbund Oö. Museen)

Wiedereröffnung des Kubin-Kabinetts in der Landesgalerie

Mit einem faszinierenden Einblick in das facettenreiche Werk des Zeichners und Illustrators Alfred Kubin feiert die Landesgalerie Linz die umfassende Renovierung des Kubin-Kabinetts. Der Bogen spannt sich vom magisch-fantastischen Frühwerk, mit dem Kubin zu Weltruhm gelangte, über Beispiele seiner narrativen und literarischen Illustrationen bis hin zu seinem expressiven Spätwerk.

Gleichzeitig wirft die Ausstellung *Eine andere Seite* einen ungewöhnlichen Blick auf humorvolle, ironische und groteske Aspekte im Werk des Künstlers.

Die Schau ist noch bis 27. August 2017 zu besichtigen.

Landesgalerie Linz des OÖ. Landesmuseum –

Kubin-Kabinett

Museumstraße 14 | 4010 Linz

Tel.: +43 (0) 732/7720 52200

E-Mail: info@landesmuseum.at

Web: www.landesmuseum.at

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch, Freitag 9:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstag 9:00 bis 21:00 Uhr

Samstag, Sonntag, Feiertag 10:00 bis 17:00 Uhr

Montag geschlossen



Blick in die Ausstellung: *Eine andere Seite – Humor und Ironie im Werk von Alfred Kubin* (Foto: OÖ Landesmuseum/A. Bruckböck)

Museumsregistrierung 2017–2022

Im zweiten Halbjahr 2017 wird nach 2014 die Museumsregistrierung Österreich zum zweiten Mal durchgeführt. Bereits registrierte Museen sind eingeladen mit der neuerlichen Teilnahme ihren Status zu bestätigen, alle weiteren Museen dürfen wir zur Erstregistrierung ebenso herzlich einladen.

Es gibt zwei wesentliche Unterschiede zur ersten Museumsregistrierung. Der Geltungszeitraum beträgt diesmal fünf Jahre, eine neuerliche Befragung wird also erst wieder 2022 erfolgen. Der zweite Unterschied betrifft eine leichte Verschärfung der Kriterien. Mit der aktuellen Befragung erhält die regelmäßige Öffnungszeit mehr Bedeutung. Museen die nur auf Anfrage öffnen, können nun nicht mehr registriert werden. Aber ab einem „regelmäßigen“ halben Öffnungstag im Monat wäre das Kriterium bereits erfüllt.

Eine weitere wesentliche Voraussetzung, um als Museum registriert zu werden, ist ein schriftliches Bestandsverzeichnis. Wer über keinerlei schriftliche Aufzeichnungen zur eigenen Sammlung verfügt, kann im Rahmen unseres Langzeit-Projekts zur *Kategorisierung des mobilen Kulturgüterbestandes* in Zusammenarbeit mit uns eine Objektliste erstellen, die als Bestandsverzeichnis gewertet werden kann.

Zum Start der Registrierung im Juli 2017 wird eine entsprechende Erläuterung zum Fragebogen mitgeschickt. Eine Teilnahme ist **bis 1. September 2017** möglich. Informationen zur Museumsregistrierung werden auch auf unserer Webseite unter *Verbund – Aktuelles* zur Verfügung stehen.

Grundlegende Informationen zum Kategorisierungsprojekt finden Sie auf unserer Webseite unter *Verbund – Projekte – Kategorisierung*.

Ansprechpartner:

Dr. Christian Hemmers

Tel.: 0732/68 26 16-13

E-Mail: kategorisierung@oemuseumsverbund.at

E-Mail: hemmers@oemuseumsverbund.at

Ehrung verdienter ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Verbund Oberösterreichischer Museen nahm 2015 erstmals eine Ehrung von verdienten ehrenamtlichen Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern vor. Für Herbst 2017 ist wieder eine solche Ehrung vorgesehen, die wir mit großzügiger Unterstützung der Oberösterreichischen Versicherung AG durchführen werden. Jedes Mitgliedsmuseum beim Verbund Oberösterreichischer Museen kann für diese Ehrung eine Mitarbeiterin beziehungsweise einen Mitarbeiter aus seinem Team vorschlagen.

Detaillierte Informationen zu den Voraussetzungen für eine Ehrung sowie das entsprechende Formular für die Nominierung wurde allen Mitgliedern bereits Ende März 2017 übermittelt. Alle Unterlagen sind zudem auf unserer Webseite unter *Verbund – Aktuelles* verfügbar.

Wir bitten Sie, Ihre **Nominierung** mit dem entsprechenden Formular bis spätestens **Freitag, 1. September 2017** per Post oder Email an den Verbund Oberösterreichischer Museen zu übermitteln:

Verbund Oberösterreichischer Museen

zH. Dr. Klaus Landa

Welser Straße 20

4060 Leonding

Tel.: 0732/68 26 16

E-Mail: landa@oemuseumsverbund.at

Der Unterkagererhof

Kultur – Landschaft – Natur entdecken

Der Denkmalhof Unterkagerer wird durch Kurse und Veranstaltungen sowie Angebote für Schul- und Jugendgruppen neu belebt. Eingebettet in die Mühlviertler Kulturlandschaft, umgeben von einer Obstwiese und geprägt von jahrhundertelanger Geschichte, präsentiert sich der Unterkagererhof seinen Besuchern. Der Denkmalhof befindet sich im Gemeindegebiet von Auberg (Bezirk Rohrbach). Als erste urkundliche Erwähnung ist das Jahr 1287 belegt. Die Bedeutung liegt in der baulichen Einmaligkeit, da der Hof heute noch so besteht, wie er vor mehr als 300 Jahren ausgesehen hat: Ein typischer Vierseithof mit Hausstock als Wohntrakt (17. Jahrhundert), Stallgebäude (um 1800), Scheune samt Göpelhütte, Innenhof, Hofhütte mit Trockenboden und Knechtkammer. Der Getreidespeicher (Troadkasten) steht abseits. Sehr gut erhalten sind das Stallgebäude sowie das Stroh- und Schindeldach. Das Aushängeschild ist die alte Bauernstube mit Kachelofen und einer Riemlingsdecke, die mit dem Jahr 1678 datiert ist. Im Vorhaus mit einem Boden aus gestampftem Lehm befindet sich der Backofen und die Decke besteht aus einem Gurtbogengewölbe. Der Wohntrakt ist aus Feldsteinen errichtet.

Der Verein Denkmalhof Unterkagerer hat es sich zum Ziel gemacht hier das Alltagsleben unserer Vorfahren begreifbar zu machen. Dies soll im Rahmen von speziellen Führungen vermittelt werden.

Im Rahmen eines LEADER-Projektes wurde das Freilichtmuseum mit Beginn letzten Jahres neu belebt. Ein ehrenamtliches Team aus zwölf Personen hat ein abwechslungsreiches Jahresprogramm aus Kursen, Lesungen und Seminaren zusammengestellt, mit dem Ziel die Kultur, die Natur und die Landschaft des Mühlviertels als Lebensraum mit seinen erhaltenden und lebensbestimmenden Aufgaben vor Ort erlebbar zu machen. Veranstaltungen werden zur Pflege von Brauchtum und altem bäuerlichen Handwerk durchgeführt. Höhepunkte sind der *Auberger Hexenmarkt* und die *Unterkagerer Sunnseitn*. Am Hof gibt es seit 1992 eine sehr gute Kooperation mit der Österreichischen Naturschutzjugend



Kasten, die vor Ort eine Herberge betreibt. Diese bietet den Gästen die Möglichkeit unserer Alltagshektik zu entfliehen: ein idealer Platz für Seminare, Landschul- und ÖKO-Wochen, aber auch für Familien oder Aussteiger. Dazu gibt es aktuell eine Kooperation mit der Böhmerwaldschule, die „Wald erleben“ rund um den Unterkagererhof anbietet. Von der Österreichischen Naturschutzjugend werden Natur-Entdeckungsreisen, Märchenwanderungen und Kräuterseminare für Schul- und Jugendgruppen angeboten.

Gut angelaufen sind die ersten Seminare im Rahmen des LEADER-Projektes. So gab es im Herbst einen Brotbackkurs für Kinder. Dieser wurde Anfang Juni im Rahmen des Projektes *Umwelt: Spiel: Raum des Landes O.Ö.* wiederholt. Dabei wird der Jugend die Technik des Brotbackens weitergegeben, damit dieses Handwerk nicht verlorengeht. Auch ein eigener Lehmofen im Freien wurde mit Schülern gebaut. Das „Brotbacken wie früher“ kann so ab Herbst im Rahmen von Workshops erlernt werden.

Anfang 2017 ist der Verein auch dem Oberösterreichischen Volksbildungswerk beigetreten: Am Programm stehen im Herbst ein Kurrentkurs, ein Familienforschungskurs und ein Haus- und Hofforschungskurs. Erfolgreich waren die Kräuterkurse und der Sensenmähkurs. Rege diskutiert wurde bei den beiden Unterkagerer Stubengesprächen zum Thema „Gemeinwohlbank“ und „Eine andere Wirtschaft ist möglich“. Auch im nächsten Jahr sind aufgrund des großen Interesses weitere Kurse geplant. Viel Zulauf gab es bei der Schusterwerkstatt mit Schustermeister Franz Neundlinger. Jung und Alt beobachteten mit Neugierde die Arbeiten des Schustermeisters in der Stube. 17 Teilneh-

mer kamen zum Weidenbaukurs mit Wolfgang Marka im Rahmen der Lehrerfortbildung der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich. „Spuren“ vom Kurs sind rund um den Hof zu besichtigen.

Wer neugierig geworden ist, findet noch weitere Informationen zum Programm, Termine und Wissenswertes über den Hof auf unserer neugestalteten Homepage www.unterkagererhof.at sowie per E-Mail oder Telefon. |

Dipl. Päd. Helmut Eder, Projektkoordinator
Unterkagererhof

Alle Fotos: Verein Denkmalhof Unterkagerer

Freilichtmuseum Denkmalhof Unterkagerer
Auberg 19 | 4171 Auberg
Tel.: +43 (0) 664/4641941
E-Mail: unterkagererhof.koordinatorin@gmail.com
Web: www.unterkagererhof.at
Öffnungszeiten:
Nach telefonischer Vereinbarung



Lehrer erlernten das Handwerk des Weidenbaus im Rahmen eines Fortbildungsseminars



Bei Natur-Entdeckungsreisen und Workshops und bei Führungen im Museum können Jugendliche den Unterkagererhof samt Umgebung entdecken.



Auch die Kinder überzeugten sich vom Können von Schustermeister Franz Neundlinger bei der Schusterwerkstätte am Hof.



Der Hexenrat erfreute sich am bunten Treiben am Unterkagererhof von der wandernden Sunnberg aus.



Brotbackkurs am Denkmalhof Unterkagerer im Herbst im Alten Backofen



Denkmalhof Unterkagerer Auberg

Tag der OÖ. Museen im Schlossmuseum Linz

Beim *Tag der OÖ. Museen*, zu dem am Samstag, 13. Mai 2017 der Verbund Oberösterreichischer Museen ins Schlossmuseum Linz geladen hatte, präsentierten sich insgesamt 45 Museen und Sammlungen aus ganz Oberösterreich unter dem Motto *Oberösterreich ist vielfältig!* Dieser Tag stellte den Auftakt zur Aktionswoche [INTERNATIONALER MUSEUMSTAG IN OÖ] dar, in deren Rahmen zahlreiche Museen in ganz Oberösterreich besondere Angebote und Veranstaltungen bereithielten.

Mit viel Hingabe wurden von den teilnehmenden Museen ihre Stände gestaltet, besondere Objekte präsentiert, Infomaterial bereitgestellt und insbesondere für Kinder tolle Mitmachstationen angeboten. Der *Tag der OÖ. Museen* sollte Appetit auf einen Besuch in den jeweiligen Regionalmuseen machen und bot zahlreiche Anregungen für Ausflüge in den Regionen. Die Besucherinnen und Besucher konnten durch die Räumlichkeiten des Schlossmuseums flanieren und sich bei den einzelnen Stationen über die verschiedenen Regionalmuseen informieren und dabei auch selbst aktiv werden.

So konnte man beim Stand des Museumsdorfes Trattenbach einen eigenen Taschenfeitel herstellen und verzieren, bei der Furthmühle Pram Zelten auswalken und auf einem Zeltenofen backen, sich beim Färbermuseum Gutau im Blaudruckstempeln versuchen und beim Freilichtmuseum Stehrerhof das Spinnen am Spinnrad sowie gefilzte Handarbeiten bewundern. Mit den beeindruckenden Repliken eines mittelalterlichen Schwertes und eines Schildes vom OÖ. Burgenmuseum Reichenstein posierten Kinder gern für ein Foto. Viele nahmen auch die einmalige Gelegenheit wahr, beim Stand des Österreichischen Papiermachermuseums ein Blatt Papier selbst von Hand zu schöpfen.

Einen Kurz-Workshop zum Herstellen eines Lederarmbandes mit individueller Prägung bot das Österreichische Sattlermuseum, das auch mit dem Nachbau einer Waräger Rüstung aus dem 10. Jahrhundert die Bewunderung der Besucher erntete. Im Kurrentschreiben mit Tinte und Feder konnte man sich beim OÖ. Literaturmuseum des Stifterhauses üben oder mit Griffel und Tafel beim OÖ. Schulmuseum. Beeindruckt hat auch



Den Nachbau einer Waräger Rüstung aus dem 10. Jahrhundert bestaunen und sogar probieren konnte man beim Stand des Österreichischen Sattlermuseums.

der Infotisch des Schrift- und Heimatmuseums Bartlhaus, bei dem man Druck- und Schriftkünstlern bei der Arbeit über die Schulter blicken konnte. Das Musikinstrumentenmuseum Schloss Kremsegg sorgte für eine angenehme Geräuschkulisse: Hier konnten verschiedene Instrumente ausprobiert werden, was auch gern in Anspruch genommen wurde.

Kreativität und Feinmotorik waren gefragt beim Freilichtmuseum Keltendorf Mitterkirchen, wo Armbänder nach keltischer Art gewebt wurden oder beim Webereimuseum Haslach, wo man eine besondere Knüpftchnik ausprobieren konnte, aber auch beim Infotisch des Museums im Steinhumergut und Heimatvertriebenemuseum Traun, bei dem Kinder Christbaumschmuck nach Siebenbürger Tradition anfertigten. Für ein besonderes Handwerk steht auch das Hinterglasmuseum aus Sandl, bei dem Schülerinnen und Schüler aus Sandl „moderne“ Hinterglasbilder anfertigten und auch die Besucherinnen und Besucher diese – der jungen Generation zumeist kaum bekannte – Technik ausprobieren konnten. Aus St. Florian waren das Augustiner Chorherrenstift mit mittelalterlichen Handschriftenrepliken und das OÖ. Feuerwehrmuseum mit historischer und moderner Schutzausrüstung vertreten. Im Festsaal waren darüber hinaus noch viele weitere Museen präsent, so unter anderem das Freilichtmuseum Steinbrecherhaus und das Heimathaus-Stadtmuseum Perg, das Miniagrimundus Waldburg, das DARINGER Kunstmuseum,

das Museum Forum Hall, das Karden- und Heimatmuseum Katsdorf mit einem Angebot zum Karden-Verzieren, das Freilichtmuseum Pelmberg mit einem strohgedeckten Modell des Denkmalhofes Mittermayr und nicht zuletzt die Raaber Museen – Kellergröppe, Bräustübermuseum und Heimathaus.

Mit dem Museum im Haus Bethanien präsentierte sich ein besonders junges Museum, das aus der Landessonderausstellung 2015 hervorgegangen ist. Das Evangelische Museum Oberösterreich zeigte vorwiegend Publikationen aus dem eigenen Haus und lud zum Besuch der aktuellen Sonderausstellung ein, bei der seltene Schätze aus der Zeit der Reformation und der Gegenreformation aus verschiedenen Stiften Oberösterreichs zu sehen sind. Außerdem nahm das Franz-Xaver-Gruber Gedächtnishaus teil und das Moormuseum Ibmer Moor bot die Möglichkeit, sich mit dem Thema Moor auseinanderzusetzen und eigene Torfwasen herzustellen.

Im Bereich der volkskundlichen Sammlung im Schlossmuseum fand man vor allem Museen mit thematischem Konnex, so unter anderem das Heimat- und Apothekenmuseum Mauthausen, das Objekte zum Thema Wiegen und Messen mitbrachte, das Uhrmacherhandwerkermuseum Vöcklamarkt, das mit einer eigenen Uhrmacherwerkstatt vertreten war, das Weihnachtsmuseum Harrachstal mit einem „Fatschenkindl“ und historischem Christbaumschmuck, das Museum der Stadt Bad Ischl und die Lehárvilla, das Museum Pregarten mit dem Sammlungsschwerpunkt „Steingut“ und einem besonderen „Taschenrechner“ oder das Bauernmöbelmuseum Hirschbach und das OÖ. Schulmuseum sowie die Haslacher Museen mit dem Museum Mechanische Klangfabrik, dem Webereimuseum, dem Kaufmannsmuseum und dem Museum im Alten Turm.

Der *Tag der OÖ. Museen* wurde bei einem gemeinsamen Auftakt vom Kaufmännischen Direktor des OÖ. Landesmuseums Dr. Walter Putschögl, dem Geschäftsführer des Verbundes Oberösterreichischer Museen Dr. Klaus Landa und Landeskulturdirektor Mag. Reinhold Kräter eröffnet. Danach konnten alle Besucherinnen und Besucher bei freiem Eintritt durch das Schlossmuseum flanieren und an Kurzführungen durch die aktuelle Familienausstellung *Wir sind Oberösterreich! Entdecken, Staunen, Mitmachen* teilnehmen. Alle die die zahlreichen Angebote und die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit den Kustodinnen und Kustoden nutzten, werden sich noch lange an diesen spannenden und außergewöhnlichen Tag im Schlossmuseum Linz erinnern! Ganz besonders aber sei allen teilnehmenden Museen gedankt, die mit ihrem Beitrag den *Tag der OÖ. Museen* zu einem einzigartigen Erlebnis werden ließen. |

Elisabeth Kreuzwieser

Alle Fotos: Andreas Röbl



Schriftkünstlern über die Schulter blicken – Schrift- und Heimatmuseum Barthaus



Instrumente ausprobieren beim Stand des Musikinstrumentenmuseums Schloss Kremsegg



Zelten backen beim Freilichtmuseum Furthmühle, Pram



Stempeln mit Blaudruckmodellen beim Stand des Färbermuseums

Aktionswoche zum Internationalen Museumstag 2017

Vonseiten des Verbundes Oberösterreichischer Museen wurde rund um den Internationalen Museumstag von Samstag, 13. Mai bis Sonntag, 21. Mai 2017 zur Aktionswoche [INTERNATIONALER MUSEUMSTAG IN OÖ] aufgerufen. An der Aktionswoche, die in dieser Form zum zweiten Mal in ganz Oberösterreich stattfand, beteiligten sich heuer mehr als 50 Museen und Sammlungen mit über 80 besonderen Programmpunkten. Eine ganze Woche lang standen die Museen und Sammlungen Oberösterreichs besonders im Blick. Von Aspach bis Grein und von Haslach bis Bad Ischl beteiligten sich die oberösterreichischen Museen mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm. Der Bogen spannte sich von Ausstellungseröffnungen und Buchpräsentationen über Sonderführungen, Workshops und Familiennachmittage bis hin zu Musik und Kulinarik im Museum. Viele Museen gewährten dabei freien Eintritt oder luden zu einem Tag der offenen Tür! Heuer wurde dazu erstmals auch ein eigener Programmfolder herausgegeben.

Das Programmangebot konzentrierte sich natürlich besonders auf den 20. und 21. Mai 2017, dem eigentlichen Internationalen Museumstag. Neben vielen attraktiven Programmpunkten in den Regionen brachten sich am 21. Mai 2017 auch die Museen in Linz mit speziellen Angeboten ein und die Pramtal Museumsstraße lud an diesem Tag wieder zum Pramtaler Museumstag, bei dem neun Museen mit einer Eintrittskarte besucht werden konnten. Insgesamt warteten allein an diesem Wochenende 42 Veranstaltungen auf interessierte Besucherinnen und Besucher. Und die meisten Museen wurden überaus gut besucht! Auch im kommenden Jahr werden wir uns wieder am Internationalen Museumstag beteiligen. Dieser findet am Sonntag, 13. Mai 2018 statt. Die Aktionswoche Internationaler Museumstag 2018 ist vom 5. Mai bis Sonntag, 13. Mai 2018 geplant |

Klaus Landa



Führung in der Restaurierwerkstatt im LENTOS Kunstmuseum Linz (Foto: LENTOS/mascheks.)



Eigene Collagen konnten im Österreichischen Papiermachermuseum angefertigt werden (Foto: Österreichisches Papiermachermuseum)



Ausstellungseröffnung „200 Jahre Stadtkapelle Grein“ (Foto: Stadtmuseum Grein)

1517! UND HEUTE?

Eine Sonderausstellung in der Reformationsstadt Steyr zum Reformationsjubiläum

Am 31. Oktober 1517 stellte Martin Luther seine 95 Thesen in Wittenberg zur Diskussion. Diesem historischen Jubiläum gedenkt die Evangelische Kirche A.B. in Oberösterreich vom 31. Oktober 2016 bis 31. Oktober 2017 landesweit mit zahlreichen Veranstaltungen, Projekten und Initiativen, an denen sich alle Pfarrgemeinden landesweit beteiligen. Ein Höhepunkt aus dem vielfältigen Programm ist unter anderem die aktuelle Ausstellung *1517! UND HEUTE?* im Stadtmuseum Steyr. Mehr als 80 Städte in 15 Ländern Europas tragen den Titel „Reformationsstadt“. Da Steyr als einzige Stadt Oberösterreichs Teil dieses Partnerschaftsprojektes europäischer Kirchen und Städte anlässlich des 500. Jubiläums der Reformation ist, war es ein großes Anliegen, in Steyr ein Ausstellungsprojekt zu verwirklichen, das in mehrfacher Hinsicht etwas Besonderes ist:

Die Ausstellung *1517! UND HEUTE?* findet an einem historischen Ort statt, der exakt aus jener Zeit stammt, der die Ausstellung gewidmet ist. Der Innerberger Stadl wurde 1609 errichtet und sollte als Vorratslager, als Speicher dienen. Wer die Ausstellung betritt, der begibt sich wortwörtlich auf historischen Boden. An der Ausstellung haben die Stadt Steyr, das Stadtmuseum, das Stadtarchiv, die Evangelische Pfarrgemeinde und die Evangelische Diözese Oberösterreich mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern mitgewirkt. Gestaltet wurde die Ausstellung von Günther Matern und Katja Jegorow-Matern (matern Kreativbüro aus St. Georgen/Attergau) sowie der Tischlerei Jungreithmayr aus Kirchberg-Thening. Ein großer Beitrag stammt zudem von Ingrid Weichselbaumer sowie Schülerinnen und Schülern des Reformpädagogischen Oberstufenrealgymnasiums der Evangelischen Kirche (kurz: ROSE) in Steyr. Inhaltlich geht die Ausstellung neue Wege: Sie bleibt nicht im rein historischen, sondern lenkt den Blick immer wieder auf die Gegenwart durch Hinweise auf die bleibende und aktuelle Bedeutung reformatorischer Gedanken und Anliegen. Besucherinnen und Besucher werden eingeladen, selbst Gedanken zu den angesprochenen Themen zu formulieren (zum Beispiel beim Thema „Schule“ niederzuschreiben, was das Wichtig-

te ist, was ein Kind lernen soll). Der zeitliche Bogen der Ausstellung spannt sich von den Reformbewegungen des Mittelalters – der Rolle und Bedeutung der Waldenser und deren starker Präsenz in Steyr – über die Frühzeit der Reformation und der Bewegung der Täufer bis hin zu den einschneidenden und dramatischen Entwicklungen im Zuge der Bauernaufstände und der darauffolgenden Gegenreformation. Weiters beleuchtet die Ausstellung die Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert und schlägt mit einem Blick auf das Evangelische Leben heute den Bogen bis zur Gegenwart. Weitere Annäherungen finden außerdem in folgenden Themen ihre Auseinandersetzung: in der Heiligen Schrift als Quelle der Reformation, der Veränderung des individuellen Alltags der Gläubigen, im Schulwesen, im Thema des Sterbens in Hoffnung und vielem mehr.

Ein besonderes Objekt ist das Modell eines Stadtplanes von Steyr: Schülerinnen und Schüler des „Reformpädagogischen Oberstufenrealgymnasiums der Evangelischen Kirche“ haben historische Gebäude, die im Lauf der Geschichte aus dem Steyrer Stadtbild verschwunden sind, nachgebildet. So geben sie dem historischen Stadtplan von Steyr erneut ein Gesicht.

Die Ausstellung *1517! UND HEUTE?* ist noch bis 5. November 2017 im Museum der Stadt Steyr bei freiem Eintritt zu sehen. |

Text: Evangelische Superintendentur OÖ, redaktionell gekürzt

Museum der Stadt Steyr
Grünmarkt 26 | 4400 Steyr
Tel.: +43 (0) 7252/575-348 (Stadtamt)
Web: www.steyr.at
Öffnungszeiten:
April bis November
Dienstag bis Sonntag 10:00 bis 16:00 Uhr

Grau in Grau! Ästhetisch-politische Praktiken der Erinnerungskultur

22 Seit dem Jahr 2000 kann eine zunehmende Präsenz der NS-Geschichte in der aktuellen Erinnerungslandschaft in Österreich, Deutschland, aber auch in Polen und in einigen westeuropäischen Ländern festgestellt werden. Sie zeigt sich im Aus- und Umbau von bestehenden und im Neubau von zusätzlichen Gedenkstätten und Museen (zum Beispiel die Länderausstellungen im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau, die Neugestaltung der Ausstellungen in den KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Buchenwald, die Neueröffnung des NS-Dokumentationszentrums in München, der Ausbau und die Neugestaltung der Dokumentation Obersalzberg et cetera).

Auffallend ist, dass diese Erinnerungsorte und Gedenkstätten sich alle sehr ähnlich sehen: Die Ausstellungen, Tafeln und Displays sind in nüchternem Grau gehalten. Granit- oder Lavasteine markieren Gräberfelder oder Barackenstandorte. Stacheldraht, Stahlplatten und Sichtbeton werden an vielen Orten als Gestaltungsmittel eingesetzt. Diese ästhetischen Inszenierungen sollen wahlweise Distanz zu den historischen Ereignissen herstellen, die Abwesenheit von Menschlichkeit symbolisieren oder Empathie für die Internierten und Opfer erzeugen. Was aber sagt dieses Design über die Praktiken der Erinnerungskultur aus? Welche Erinnerungspolitiken sind mit diesen ästhetischen Gestaltungen verbunden? Welche Inhalte sollen durch solche Inszenierungen vermittelt werden und welche Aspekte werden dadurch überdeckt oder gerade nicht thematisiert?

Auf der Tagung *Grau in Grau! Ästhetisch-politische Praktiken der Erinnerungskultur* an der Kunstuniversität Linz sollen die vielfältigen Zusammenhänge von Gestaltung, Ästhetik und Politik in der gegenwärtigen Erinnerungskultur in Europa diskutiert werden. Es sollen Fragen nach dem Einsatz von Formen, Materialien, Farben, Medien, Architekturen, Klängen ebenso diskutiert werden wie die Präsentationweisen von Exponaten oder die Inszenierung von „authentischen Orten“. Welche Normen und Verhaltensregelungen drücken sich in der ästhetischen Inszenierung aus? Gibt es Möglichkeiten eines individuellen Gedenkens oder auch Trau-

erns, das nicht eingehegt ist durch die offizielle Erinnerungs- und Gedenkkultur? Welche Interventionspraktiken lassen sich feststellen? Gibt es heute noch Momente eines „wilden“ Gedenkens? Gerade diese letzten Fragen zeigen, dass die Verwaltung nicht nur der Memorials, sondern auch der regionalen politischen Einheiten einen erheblichen Einfluss auf die Gestaltung der Gedenkorte – immer auch in Abstimmung mit den heutigen Anwohnerinnen und Anwohnern – hat. Die ästhetische Inszenierung fügt sich darüber hinaus aber immer auch in eine nationale Geschichtspolitik ein, das heißt welche Erzählungen von der NS-Geschichte werden tradiert und welche werden negiert? Wo sollen Emotionen hervorgerufen werden und wo liegt der Fokus auf einer rationalen Verarbeitung? Worauf wird die Aufmerksamkeit (lieber) nicht gerichtet?

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen der Medien-, Kunst- und Kulturtheorien sowie der Zeitgeschichte, Künstlerinnen und Künstler, Gestalterinnen und Gestalter, aber auch Akteurinnen und Akteure aus der Gedenkstättenarbeit (unter anderen Dr. Tomasz Kranz, Leiter des staatlichen Museums Majdanek in Polen) werden diese Fragen vom 30. November bis 2. Dezember 2017 auf der Tagung *Grau in Grau!* an der Linz Kunstuniversität diskutieren und über die Analyse hinaus auch Perspektiven und Szenarien künftigen Erinnerns entwerfen. Der Verbund Oberösterreichischer Museen unterstützt diese Tagung. |

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angela Koch, Kunstuniversität Linz

Konzept:

Dr.ⁱⁿ Eva Hohenberger (Ruhr-Universität Bochum), Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angela Koch (Kunstuniversität Linz), Dr.ⁱⁿ Inge Manka (TU Wien), Dr.ⁱⁿ Sylvia Necker (Institut für Zeitgeschichte München), Katharina Struber (Künstlerin, Wien)

Kontakt:

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angela Koch
Kunstuniversität Linz
Abteilung Medienkultur- und Kunsttheorien | MKKT
Weitere Informationen ab September 2017 unter: blog.mkkt.ufg.ac.at/grauingrau



Das Memorial Gusen (Foto: Angela Koch)



Der Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim (Foto: Angela Koch)



Blick in den Ausstellungsbereich der KZ-Gedenkstätte Mauthausen (Foto: Verbund Oö. Museen)



Der Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim (Foto: Verbund Oö. Museen)

26. BBOS-Tagung in Mikulov/Nikolsburg „Archäologie im Museum“

Von 24. bis 26. September 2017 findet unter dem Titel *Schöne neue alte Welt. Archäologiemuseen auf dem Weg in die Zukunft* die diesjährige internationale Fachtagung bayrischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute im südmährischen Mikulov/Nikolsburg statt. Mit „Archäologie im Museum“ wurde diesmal eine Thematik aufgegriffen, die in zahlreichen Museen Oberösterreichs anzutreffen ist, sei es als Schwerpunkt wie im Römer-Erlebnismuseum in Altheim, als umfangreicher Teil eines landeskundlichen Überblicks wie im Linzer Schlossmuseum oder als mehr oder weniger großer Teilaspekt in stadt-, aber auch regionalgeschichtlichen Museen. Die Bandbreite archäologischer Fundstücke und Sammlungen ist dabei sehr groß und vielschichtig. Einerseits finden wir das „klassische“ Steinbeil in nahezu jedem Heimatmuseum, andererseits gibt es regionale Museen, die über ganze Fundensembles aus archäologischen Grabungen verfügen und diese für eine Spezialisierung ihrer musealen Ausrichtung nutzen, wie etwa im Tempus – Museum für Archäologie in Bad Wimsbach. Darüber hinaus gibt es einige Museen, die seit jeher einen großen archäologischen Schwerpunkt haben, wie das Welterbemuseum Hallstatt mit seinen zahlreichen Objekten der früh-eisenzeitlichen Hallstattzeit aus den weltweit bekannten Gräberfeld- und Bergwerksgrabungen oder das Stadtmuseum Wels und das Museum Lauriacum in Enns mit ihren repräsentativen römischen Sammlungen und einer langen archäologischen Forschungstradition. Leider gehören auch Wermutstropfen in dieses Bild der oberösterreichischen Museumslandschaft, wie etwa die Museen der Stadt Linz, deren bedeutende stadtarchäologische Sammlung vor der Auflösung steht.

In Oberösterreich erhält „Archäologie im Museum“ aber trotzdem zusätzliche Gewichtung, da mit den prähistorischen Pfahlbauten an Attersee und Mondsee seit einigen Jahren ein UNESCO Welterbe installiert ist und mit dem römischen Donaulimes sich ein weiteres in der Phase der Antragstellung befindet. Hinzu kommt



Ansichtskarte Regionalmuseum Mikulov/Nikolsburg

die Oberösterreichische Landesausstellung 2018 in Enns, Schlägen und Oberranna unter dem Titel *Die Rückkehr der Legion. Römisches Erbe in Oberösterreich* und 2020 eine weitere Landesausstellung über die prähistorischen Pfahlbauten.

In diesem Kontext wird es sicherlich interessant sein zu erfahren, wie beziehungsweise unter welchen Gesichtspunkten Archäologie im Museum bei den Partnern des BBOS-Netzwerkes betrieben wird, wo es Parallelen oder auch Unterschiede gibt. Dieser Erfahrungsaustausch kann für sämtliche Beteiligten von großem Nutzen sein. Daher dürfen wir alle an Archäologie interessierten Museumsverantwortlichen sehr herzlich zur BBOS-Tagung nach Mikulov/Nikolsburg einladen. Details zum Programm und zu den Anmeldeformalitäten erfahren Sie ab Juli 2017 auf der Webseite des Verbundes Oberösterreichischer Museen. |

Christian Hemmers

Tagungen & Veranstaltungen im Herbst 2017

Sonntag, 10. September 2017, Natternbach

26. Ortsbildmesse

Der Verbund Oberösterreichischer Museen präsentiert die Museumslandschaft Oberösterreichs bei einem Infostand.

Sonntag, 24. bis Dienstag, 26. September 2017, Mikulov/Nikolsburg

26. BBOS-Tagung

(Tagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute)

Thema: *Schöne neue alte Welt. Archäologiemuseen auf dem Weg in die Zukunft*

Sonntag, 24. September 2017, in ganz Österreich

23. Tag des Denkmals

Thema: *Heimat großer Töchter*

Diese landesweite Veranstaltung des Bundesdenkmalamtes wird auch heuer wieder vom Verbund Oberösterreichischer Museen unterstützt.

Donnerstag, 12. bis Samstag, 14. Oktober 2017, Museum Arbeitswelt Steyr

28. Österreichischer Museumstag

Thema: *Museum bewegt – Menschen. Werte. Gesellschaft.*

Samstag, 11. November 2017, 9:30 Uhr, Schlossmuseum Linz

16. Oberösterreichischer Museumstag

Thema: *Ehrenamt und Mitarbeitergewinnung im Museum*

Neben Referaten am Vormittag werden am Nachmittag Museumsbesichtigungen in Linz angeboten. Im Rahmen des Oberösterreichischen Museumstages findet auch die Generalversammlung des Verbundes Oberösterreichischer Museen statt. Zudem werden den Absolventinnen und Absolventen der Ausbildungslehrgänge *Museumskustode/-in* und *Heimatsforschung* bei der Akademie für Bildung und Volkskultur ihre Zertifikate verliehen.

Details werden zeitgerecht bekanntgegeben.

Donnerstag, 30. November bis Samstag, 2. Dezember 2017, Kunstuniversität Linz

Tagung

Thema: *Grau in Grau! Ästhetisch-politische Praktiken der Erinnerungskultur*

Angebote zur Aus- und Weiterbildung 2017/18

Im November 2017 starten wieder die Ausbildungslehrgänge *Museumskustode/-in* und *Heimatforschung* bei der Akademie für Bildung und Volkskultur. Praxisnahe Angebote für die tägliche Museumsarbeit hält die Seminarreihe *Museum plus* bereit, die wir ebenfalls in Kooperation mit der Akademie für Bildung und Volkskultur anbieten.

Leider stand das Programm zum Redaktionsschluss noch nicht in allen Details fest. Genaue Informationen zum aktuellen Kursprogramm 2017/18 für Museumsinteressierte sowie Heimatforscherinnen und -forscher finden Sie ab Juli 2017 auf der Webseite der Akademie für Bildung und Volkskultur (www.ooebw.at) unter dem Menüpunkt *AVK-Seminare* und auf der Website des Verbundes Oberösterreichischer Museen unter *Verbund – Weiterbildung*. Ab diesem Zeitpunkt ist auch eine Anmeldung möglich.

Ausbildungslehrgang *Museumskustode/-in*

Der Ausbildungslehrgang, der in Kooperation zwischen der Akademie für Bildung und Volkskultur und dem Verbund Oberösterreichischer Museen angeboten wird, stellt ein Weiterbildungsangebot zu allen relevanten Bereichen der Museumsarbeit dar. Es werden grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die von Kustoden bereits bestehender und in Planung befindlicher Museen praxisnahe angewandt und umgesetzt werden können. Aber auch alle anderen, die sich für Museumsarbeit interessieren, sind zur Teilnahme eingeladen. Neben den einzelnen Pflichtmodulen müssen zwei Wahlmodule aus dem Angebot besucht sowie eine Lehrgangsarbeit verfasst werden. Das eigenverantwortliche Selbststudium ist wichtiger Bestandteil des Lehrgangs. Die erfolgreiche Absolvierung des Lehrgangs wird mit dem Zertifikat „Geprüfter Museumskustode“ beziehungsweise „Geprüfte Museumskustodin“ honoriert. Der Ausbildungslehrgang wurde mit dem ICOM Österreich Qualitätssiegel für Weiterbildungsangebote im Museumsbereich ausgezeichnet.

Lehrgangsleitung: Mag.^a Susanne Hawlik / Dr. Klaus Landa

Hinweis: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus jenen Museen, die Mitglied beim Verbund Oberösterreichischer Museen sind, erhalten nach erfolgreicher Absolvierung des Ausbildungslehrgangs *Museumskustode/-in* vom Verbund Oberösterreichischer Museen € 100,- re-fundiert.

Ausbildungslehrgang *Heimatforschung*

Der zweisemestriige Ausbildungslehrgang *Heimatforschung* wendet sich im Rahmen von acht Pflicht- und zwei Wahlmodulen an die große Gruppe der Geschichtsinteressierten. In einer theoretischen Phase erlernen die Teilnehmer das wesentliche Handwerkszeug für ihre historischen Forschungen. Im praktischen Teil verfassen Sie Ihre persönliche Forschungsarbeit, deren Thema individuell gewählt werden kann. Der Lehrgang schließt mit der Präsentation der Arbeit und einem Prüfungsgespräch vor einer Kommission ab. Bei der Zertifikatsverleihung im Rahmen des Oberösterreichischen Museumstages wird den Absolventinnen und Absolventen das Zertifikat „Geprüfter Heimatforscher“ beziehungsweise „Geprüfte Heimatforscherin“ überreicht.

Lehrgangsleitung: Mag. Siegfried Kristöfl

Seminarreihe zur Museumsarbeit: *Museum plus*

Im Rahmen der Seminarreihe *Museum plus* greifen wir vielfältige Themen aus den großen Bereichen der Museumarbeit – Museumsorganisation, Sammeln / Bewahren / Forschen und Ausstellen / Vermitteln – heraus und vertiefen auf diese Weise wichtige Aspekte musealer Tätigkeitsfelder in praxisnaher Form. Die Seminare können einzeln gebucht werden und stehen allen Interessierten offen. Besonders dazu eingeladen sind die bereits geprüften Museumskustoden und -kustodinnen, mit dem Besuch dieser Seminare ihre Fachkenntnisse weiter auszubauen. 2017/18 werden in der Reihe unter anderem Seminare zum richtigen Umgang mit Holzobjekten, zu den Grundlagen der Inventarisierung oder zu Rechtsfragen im Museum angeboten. Auch ein Seminar zu Präsentationstechniken ist ein Teil des Kursangebots. Werden aufbauend auf dem Ausbildungslehrgang *Museumskustode/-in* insgesamt sechs Seminare aus der

neuen Reihe zur Museumsarbeit besucht, wobei jeweils zwei Seminare aus jedem der drei großen Arbeitsbereiche (Museumsorganisation, Sammeln / Bewahren / Forschen und Ausstellen / Vermitteln) belegt werden müssen, erhalten Sie zudem das Zertifikat „Museumskustode/-in plus“ verliehen. Alle Absolventinnen und Absolventen des Ausbildungslehrgangs *Museumskustode/-in* ab dem Jahr 2001 sind zum Erwerb dieses Zusatzzertifikats berechtigt. Insgesamt haben Sie drei Jahre Zeit, diese zusätzliche Auszeichnung zu erwerben.

Hinweis: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus jenen Museen, die Mitglied beim Verbund Oberösterreichischer Museen sind, erhalten nach Erwerb des Zertifikats „Museumskustode/-in plus“ vom Verbund Oberösterreichischer Museen € 150,-,- refundiert.

Seminarreihe zur Heimatforschung: *Heimatforschung plus*

Analog zur Seminarreihe *Museum plus* wird auch die Seminarreihe *Heimatforschung plus* angeboten. Im Rahmen dieser Seminarreihe stehen vielfältige Themen aus den großen Bereichen der Heimatforschung beziehungsweise der oberösterreichischen Landesgeschichte auf dem Programm, mit denen Sie Ihr Wissen um die Landeskunde und Heimatforschung entsprechend vertiefen können. Die Seminare können einzeln gebucht werden und stehen allen Interessierten offen. Besonders dazu eingeladen sind die bereits geprüften Heimatforscherinnen und -forscher, um auf diese Weise ihre Fachkenntnisse weiter auszubauen.

Werden, aufbauend auf dem Ausbildungslehrgang *Heimatforschung*, insgesamt sechs Seminare aus der Reihe zur Heimatforschung besucht, wobei jeweils zwei Seminare aus jedem der drei großen Arbeitsbereiche (Suchen und Finden/Wissen und Techniken/Epochen und Entwicklungen) belegt werden müssen, erhalten Sie zudem das Zertifikat „Heimatforscher/-in plus“ verliehen. Insgesamt haben Sie drei Jahre Zeit, diese zusätzliche Auszeichnung zu erwerben.

Informationen und Anmeldungen für alle Weiterbildungsangebote:

Akademie für Bildung und Volkskultur
Promenade 33/203 | 4020 Linz
Tel.: +43 (0) 732/77 31 90-12
E-Mail: avk@ooevbw.org
Web: www.akademiedervolkskultur.at

Informationen zu allen Weiterbildungsangeboten erhalten Sie auch beim Verbund Oberösterreichischer Museen beziehungsweise auf unserer Webseite www.ooemuseumsverbund.at in der Rubrik *Weiterbildung*.

Qualifizierungsseminar *Museum und Tourismus*

Ab März 2018 wird das Seminar *Museum und Tourismus* – eine Kooperation zwischen dem MBA-Tourismusmanagement an der Johannes Kepler Universität Linz, dem Oberösterreichischen Landesmuseum und dem Verbund Oberösterreichischer Museen – wieder angeboten. Details werden im Herbst 2017 bekanntgegeben und sind unserer Homepage der Rubrik *Verbund – Weiterbildung* zu entnehmen. Zudem erhalten Sie alle Informationen zum Qualifizierungsseminar im nächsten *Museumsinfoblatt*.

Anmeldungen sind jetzt schon möglich.

Informationen und Anmeldung:

Johannes Kepler Universität Linz
MBA-Tourismusmanagement
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Herta Neiß
Altenberger Straße 69 | 4040 Linz
Tel.: +43 (0) 732/24 68-88 63
E-Mail: herta.neiss@jku.at

oder

Verbund Oberösterreichischer Museen
Mag. Dr. Klaus Landa
Welser Straße 20 | 4060 Leonding
Tel.: +43 (0) 732/68 26 16
E-Mail: landa@ooemuseumsverbund.at

Hochschullehrgang *Kulturvermittlung*

Ab November 2017 wird der Hochschullehrgang *Kulturvermittlung* an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz wieder angeboten. Im viersemestrigen Lehrgang stehen natürlich die vielfältigen Methoden der Kulturvermittlung im Museum im Zentrum, der Hochschullehrgang gewährt aber auch Einblick in alle anderen Bereiche der Museumsarbeit. Alle Referentinnen und Referenten kommen unmittelbar aus der Museumspraxis. Ein Teil der Seminare findet auch in Museen, vor allem in Linzer Häusern, statt. Der Hochschullehrgang wird in Kooperation mit dem Oberösterreichischen Landesmuseum, den Museen der Stadt Linz, dem Ars Electronica Center, dem OK Offenes Kulturhaus, der Anton Bruckner Privatuniversität und verschiedenen Regionalmuseen in Oberösterreich angeboten. Das detaillierte Lehrgangsprogramm ist ab Juli 2017 auf unserer Webseite unter *Verbund – Weiterbildung – Kulturvermittlung* online.

Kurz notiert

Neuigkeiten aus Oberösterreichs Museen

25 Jahre Kulturkreis Wallern – 20 Jahre Heimatmuseum

Diese besonderen Jubiläen feierte der Kulturkreis Wallern am 26. Mai 2017 mit einem Festkonzert. Der Katholische Kirchenchor und die Musikgruppe VARIO BRASS boten ein kurzweiliges Programm, dazwischen las Christine Lappert aus Martin Weismanns Anekdoten *Reimereien*. Für die über 200 Besucherinnen und Besucher gab es eine abwechslungsreiche Unterhaltung, die sehr positiv aufgenommen wurde. Am Sonntag, 28. Mai 2017 wurde das umgebaute, erweiterte Heimatmuseum wiedereröffnet. Zu dieser Feierlichkeit konnte LH a. D. Dr. Josef Pühringer begrüßt werden. Er eröffnete dann auch die heurige Sonderausstellung mit Werken von elf Wallernern Hobbykünstlern.

Anschließend gab es einen zünftigen Frühschoppen mit der mamukawa (Markt Musikkapelle Wallern), der trotz herrlichem Badewetter und verlängertem Wochenende gut besucht war. Die sehenswerte Ausstellung der Wallerner Hobbykünstler und Freizeithandwerker wird bis Mitte Juli 2017 präsentiert. Der Kulturkreis lädt herzlich zu einem Besuch ein – Kaffee, Kuchen und Getränke stehen für Sie bereit!

Hubert Friedl, Obmann Kulturkreis Wallern

Heimatmuseum Wallern

Öffnungszeiten:

Mai bis Ende Oktober

Samstag 14:00 bis 17:00 Uhr

und nach Vereinbarung

www.wallern.ooe.gv.at



Alt-Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer bei der Wiedereröffnung des Heimatmuseums Wallern (Foto: Kulturkreis Wallern)

25 Jahre Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus

Einzigartig in Österreich ist das Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus in Pettenbach mit seinem Schwerpunkt Schriftkunst und Exlibris. Die Gründung des Museums im Mai 1992 geht auf die Initiative von Leopold Feichtinger, Prof. Friedrich Neugebauer und Dr. Ottmar Premstaller zurück. Ihre Werke sind wesentlicher Bestandteil der Dauerausstellung im Bartlhaus und in den vielen Sonderausstellungen werden bedeutende Werke in- und ausländischer Schrift- und Exlibriskünstlerinnen und -künstler gezeigt.

Das Jubiläumsjahr 2017 wird seit Beginn der Museumssaison im April von einer Fülle an besonderen Veranstaltungen und Projekten sowie Vernissagen, Lesungen und Schriftkursen begleitet, wie beispielsweise dem *Tag der Kalligrafie* am 20. Mai. Einen besonderen Höhepunkt stellt auch ein fast 200 Quadratmeter großes – weithin sichtbares – Banner dar, das von der slowenischen Kalligrafin Loredana Zega gestaltet wurde. Weitere Highlights sind die Ausstellung *Kalligrafie und Exlibris* oder spezielle Projekte, bei denen die Bevölkerung des Ortes aktiv eingebunden wird, wie die „Pettenbacher Patenschaften“, „Namensschilder für Pettenbacher Kirchgänger“ oder „Schülerarbeiten der NMS Pettenbach“. Der Festakt zur 25-Jahr-Feier mit eigener Messe fand am 2. Juli 2017 statt. Am 27. August 2017 wird zu Ehren des Namenspatrons der „Bartlhaussonntag“ gefeiert. Informationen zu vielen weiteren Veranstaltungen erfahren Sie auf der Webseite des Museums.

Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus

Anfang Mai bis Ende Oktober

Öffnungszeiten:

Samstag 14:00 bis 17:00 Uhr

Sonn- und Feiertag 10:00 bis 12:00 Uhr

und nach Voranmeldung unter +43 (0) 7586/727 418

www.schriftmuseum.at



Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus (Foto: Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus)

„Luther – Landler – Goiserer“

Die evangelische Kirche erinnert in diesem Jahr an den 500. Jahrestag des Thesenanschlags Martin Luthers (1483–1546) an der Schlosskirche zu Wittenberg. Das Landler- und Heimatmuseum in Bad Goisern widmet sich in diesem Jahr der Auswirkung der Reformation auf Bad Goisern und das Salzkammergut.

Schon kurz nach dem Beginn der Reformation drang der evangelische Glaube in das Salzkammergut ein. Ab 1600 mussten jedoch alle wieder katholisch werden oder auswandern. So wuchsen sechs Generationen als „Geheimprotestanten“ auf, bis sie 1781 toleriert wurden. Seither war und ist die „gegenseitige Duldung“ beispielgebend.

Ob als Geheimtipp an regnerischen Sommertagen oder für geschichtsinteressierte Museumsgänger, die Sonderausstellung vom 1. Juli bis 30. September 2017 im Heimat- und Landlermuseum gibt einen Einblick in das Leben der Menschen vor mehr als 500 Jahren. Kommen Sie mit auf eine kleine Zeitreise durch das Salzkammergut.

Heimat- und Landlermuseum Bad Goisern

1. Juni bis 30. September 2017

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 10:00 bis 12:00 Uhr

Mittwoch und Freitag auch 15:00 bis 17:00 Uhr

Montag geschlossen

www.bad-goisern.net



Heimat- und Landlermuseum Bad Goisern (Foto: Heimatverein Bad Goisern)



Plakat zur Ausstellung (Quelle: Hinterglasmuseum Sandl)



Fragment einer Weimarer Bibel 1703, Verlag...Endter, Nürnberg (Foto: Alfred Spannring, Molln)

„Sandl – das Holzhackerdorf!“

Seit jeher war die Waldnutzung im Freiwald einer der wichtigsten Wirtschaftszweige und dementsprechend ist der Berufsstand des Holzhackers in den Familien der Region tief verwurzelt. Doch das Wissen um die Handwerkskunst der alten Holzhacker wird mit jeder Generation weniger und früher oder später verloren gehen. Wir haben versucht, einige Streiflichter aus dem Leben und der täglichen Arbeit vom 19. Jahrhundert bis heute einzufangen.

Die Sonderausstellung des Hinterglasmuseums Sandl zeigt anhand von historischen und zeitgenössischen Fotos Ausschnitte aus der Geschichte vieler Sandler Familien. Werkzeuge und Geräte aus den 1930er bis 1960er Jahren dokumentieren ein Stück Handwerks- und Technikgeschichte. Ein Dokumentarkurzfilm veranschaulicht Ausschnitte aus dem täglichen Leben und ein begehrter Holzackerunterstand lässt uns das Leben im Wald etwas besser nachempfinden. Für die Kleinen gibt es eine Kinderecke und wer Lust hat, kann selbst ausprobieren, mit einer bauchigen Zugsäge eine Stammscheibe abzuschneiden.

Hinterglasmuseum Sandl

21. Mai bis 14. Oktober 2017

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag 14:00 bis 16:00 Uhr

www.hinterglasmuseum-sandl.at

„Die Bibel in Molln“

Anlässlich des Lutherjahres 2017 zeigt das Museum im Dorf Molln die Ausstellung und historische Dokumentation *Die Bibel in Molln*, die die Zeit vom 13. Jahrhundert bis zum Toleranzpatent umreißt. Die ökumenische Ausstellung präsentiert religiöse Literatur, insbesondere von historischen und modernen Bibelausgaben, Beispiele zur Literatur über Martin Luther sowie einheimische Beispiele religiöser und sakraler Volkskunst.

Umrisshaft aufgezeigt wird der religiöse Einfluss auf die Entwicklung des Lebens im Ort im Wandel der Zeit. Dabei wird Geschehen vor Ort dargestellt und anhand der Vorgänge im Reich, im Land/Herzogtum und in der Grundherrschaft erklärt. Insbesondere soll die Wechselwirkung zwischen religiösen und weltlichen Aspekten nicht vergessen werden.

Museum im Dorf Molln

1. Mai bis 31. Oktober 2017

Öffnungszeiten:

Sonntag und Feiertag 13:00 bis 17:00 Uhr

Für Gruppen ab 5 Personen gegen Voranmeldung

www.museum.molln.cc



